

Zu den Anticatoenen des Caesar.

Die von Wentzel (Jahns Jahrb. X 1829, 97 ff.), Götting
(Opusc. acad. 153 ff.) und Wartmann (Das Leben des Cato von

Utica. Zürich 1859, S. 160 ff.) unternommenen Reconstructionen dieses Pamphlets scheinen mir an dem Gebrechen zu leiden, dass sie die Schwierigkeit nicht beheben, welche in den verschiedenen Titelangaben liegt; auch J. Held (Jahns Jahrb. S. 98 Anm.) befriedigt nicht. Bei dem folgenden Versuch einer Lösung setze ich die Fragmente als bekannt voraus, da sie bei Nipperdey, Dinter u. s. w. leicht zu finden sind, und bezeichne nur einiges Neue genauer.

Zunächst: Cicero spricht nur von einem Buche Caesars; die ad Att. 13, 50 und 51 genannten libri sind offenbar das Buch des Hirtius und das des Caesar zusammen. Ferner geben die griechischen Schriftsteller als Titel der vituperatio Catonis ausdrücklich *Anticato* an (Plutarch an 2 Stellen, Appian, Dio Cassius). Diejenigen Gewährsmänner, welche wirklich Citate aus der Schrift beibringen, Plutarch, Gellius, Priscian (*in Anticatone*, nicht *in Anticatonum priore*) bezeugen den Singular; diesen hat auch Quintilian (inst. or. 1, 5, 68), der, soweit ich sehe, gerade im Gebrauche des Singulars und Plurals bei seinen Beispielen sorgsam ist. Der erste, welcher den Plural gibt, ist ein Dichter, Iuvenal; er sagt duo Anticatones. Aber daraus ist in dieser Frage durchaus nichts zu entnehmen. In Erinnerung an den gewiss rasch zur Berühmtheit gelangten Vers Iuvenals mag sich Sueton so ausgedrückt haben: reliquit (sc. Caesar) et de Analogia libros duos et Anticatones totidem. Allein so undeutlich das lautet, so ist doch die natürlichere Auslegung: Anticatones duos, da es sonst hätte heißen müssen: Anticatonum oder de Catone totidem (sc. libros duos). Der alte Scholiast zu Iuvenal ist der einzige, der behauptet, die Schrift habe den Titel *Anticatones* geführt; aber diesen Theil seiner sonst verlässigen¹ Nachricht hat er augenscheinlich aus dem Dichter herausgelesen.

Es ist nicht zweifelhaft, dass genaue Angaben mehr Vertrauen beanspruchen als der Scholiast und blosser Andeutungen. Der Titel war ohne Frage — als einzig korrekter Gegensatz zu dem *Cato* des Cicero — *Anticato*. Ist es ja doch unerfindlich, warum eine Rede, was Caesars Schrift nach Tacitus (rescripta oratione velut apud indices) und Plutarch (λόγος) sicher war, einen pluralischen Titel hätte tragen sollen. Ebenso wenig kann jedoch eine Rede in zwei Bücher (*duo volumina* Marciian. Capell.) abgetheilt gewesen sein. Weshalb aber hätte Caesar, nachdem bereits Hirtius eine Gegenschrift gegen Ciceros *Cato minor* geliefert hatte, noch einmal z w e i Schriften² in derselben Richtung

¹ Die Zeitumstände sind richtig, wenn auch etwas verwirrt angegeben; richtig ist, dass Cicero in seiner laudatio die *virtus* des Cato pries (Cic. or. 10, 35 inimica *virtuti*). 'Dialogus' für die stark philosophisch gefärbte Rede Ciceros lässt sich mit der Bezeichnung 'dialogi' für Senecas kleinere Schriften vergleichen; διάλογοι ist in der stoischen Litteratur (Ariston, Sphairos) ein Titel bei ethischen Schriften und die συμποτικὸν δῖλογοι des Persaios hiessen auch ὑπομνήματα συμποτικά.

² Vgl. Hieronym. comm. in Osee II. Mign. VI 862 tamen magis optarem illud mihi contingere, quod Titus Livius scribit de Catone,

vom Stapel lassen sollen? Wir erfahren auch mit keiner Silbe, dass Caesar etwa später eine weitere vituperatio gegen Cato ausarbeitete, vielmehr lässt Sueton die von ihm gemeinten Anticatones zur Zeit der Schlacht bei Munda geschrieben sein. So bleibt nur der Ausweg in unserm Falle, dass der eine der beiden Anticatones die Schrift des Hirtius war, der in der Eile eine vorläufige Erwiderung hatte verfassen müssen, während Caesar bei grösserer Musse eine ausgefeilte Rede folgen liess.

Aus dem Zusammenhange der Suetonstelle geht hervor, dass die beiden Anticatones sich im Nachlasse Caesars befanden, d. h. in das corpus der caesarianischen Schriften aufgenommen waren. Nachdem darin auch andere Elaborate von Hirtius stehen, ist unser Schluss nicht einmal küb und da Caesar, wie bei Cicero zwischen den Zeilen zu lesen ist, geistigen Antheil an der Schrift des Hirtius hatte, durfte sie unter Caesars Namen gehen.

Von den beiden Schriften war nun in der von den Herausgebern des Nachlasses getroffenen Anordnung wohl diejenige die erste, welche zeitlich früher fiel, die des Hirtius. Ein günstiger Zufall gestattet diese Vermuthung an sprachlichen Indicien zu erhärten. Das Citat aus dem ersten der beiden Anticatones ist voll nicht-caesarianischen Ausdrucks: Mit uno excepto vgl. Hirtius B. G. VIII 23 excepto Commio. B. Alex. 55 exceptis iis; beim echten Caesar hat *excipere* nie die Bedeutung 'ausnehmen'. Ebenso *ingere* nur die Bedeutung 'erdichten', nie die ursprüngliche 'bilden' (aber vgl. *natura finxit* mit Sallust. Cat. 1, 1. Varro im Catus fr. 9 Riese, Sat. Menipp. rel.). Volksthümlich scheint auch der substantivische Gebrauch von *cari* (*suos caros*; vgl. Merguet. Forcellini. Ital. caro mio). Höchst eigenartig steht *abiusmodi ingere*. — Wahrscheinlich ist auch das Citat bei Gellius Eigenthum des Hirtius: Auf unus ruht wieder besondere Betonung, *dominatu* statt *dominatui* fiel schon im Alterthum auf, *arrogantia* scheint ein Lieblingswort des Hirtius (B. G. VIII praef.). — Was sodann Plutarch Caes. 3 anführt, nimmt sich trefflich im Munde des Hirtius aus, sonderbar aber von Seiten Caesars, der sich mehr Zeit zu *seinem* Anticato genommen hatte, zumal wenn die Commentarien über den gallischen Krieg (51 v. Chr. G.) bereits erschienen waren und die hohe Anerkennung Ciceros im Brutus (46 v. Chr. G.) gefunden hatten. Cicero erzählt auch nur von Lobsprüchen, die des Hirtius Schrift für ihn (Cicero) enthielt (ad Att. 12, 40); Caesar scheint die Schmeicheleien für einen Privatbrief aufgespart zu haben (ad Att. 13, 46), was jedenfalls feiner war als eine öffentliche Wiederholung des Manövers in einer Rede, das Hirtius in einer Streitschrift hatte anwenden können. Bemerkenswert ist, dass Plutarch hier allgemein ἀντιγραφὴ sagt und nicht wie sonst λόγος.

cuius gloriae neque profuit quisquam laudando nec vituperando nocuit, cum utrumque summis praediti fecerint ingeniiis. Significat autem M. Ciceronem et C. Caesarem: quorum alter laudes, alter vituperationes supradicti scripsit viri. Hier ist wohl der Plural *laudes* durch das sachlich nothwendige *vituperationes* veranlasst.

Sind unsere Ausführungen begründet, so wäre Hirtius derb und gerade mit ernst gemeinten Anklagen gegen Cato vorgegangen. Caesar stand es besser an die Waffen des Spottes zu schwingen. Hatte Cicero, das gefährliche Gebiet der Politik meidend, den Cato als Verkörperung des stoischen Tugendideals verherrlicht, welchem Cato im Leben wie im Tod entsprach (vgl. Cic. divin. 2, 1, 3), so bot eben der stoische Weise willkommenen Stoff zu Missdeutungen. Der stoische Weise durfte ein Räuschlein trinken (für Cato s. ausser Plin. epist. 3, 12 noch Martial epigr. 2, 89. Senec. tranq. anim. 17¹. Plut. Cat. min. 6), Weibergemeinschaft treiben (Cato und Marcia), mit der Schwester Verkehr haben (Cato und Servilia), Politik treiben (Cato bei der Erbschaft des Königs von Cypren), die Ueberreste verstorbener Verwandten ganz vernachlässigen, ja im Nothfalle deren Fleisch verzehren (Cato durchsiebt die Asche seines geliebten Bruders); Cato hatte sich natürlich in all dem sehr schlecht benommen. Ciceros Mittheilung Top. 25, 94 gibt dieser Auffassung nicht Unrecht; verkehrt ist es jedoch das dort gegebene Schema, wie Wartmann thut, als Disposition für Caesars Rede anzusehen.

¹ Seneca spielt auch const. sap. 1, 3 auf Caesars Verunglimpfung-

gen an.

² D. ... 100 ...